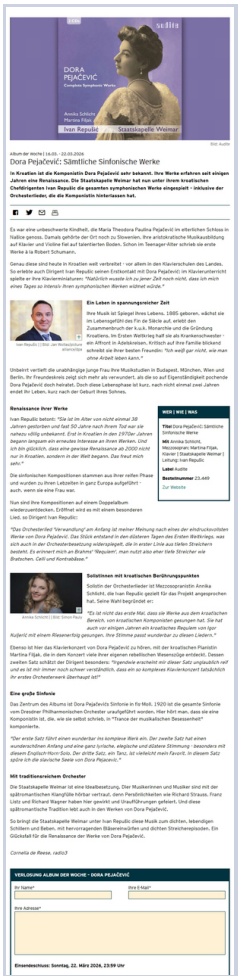
Dora Pejačević: Complete Symphonic Works

aud 23.449

EAN: 4022143234490

RBB Kulturradio (16.03.2026)
Quelle: https://www.radiodrei.de/musik/album-der...

BROADCAST: Album der Woche



In Kroatien ist die Komponistin Dora Pejačević sehr bekannt. Ihre Werke erfahren seit einigen Jahren eine Renaissance. Die Staatskapelle Weimar hat nun unter ihrem kroatischen Chefdirigenten Ivan Repušic die gesamten symphonischen Werke eingespielt – inklusive der Orchesterlieder, die die Komponistin hinterlassen hat.

Es war eine unbeschwerte Kindheit, die Maria Theodora Paulina Pejačević im elterlichen Schloss in Našice genoss. Damals gehörte der Ort noch zu Slowenien. Ihre aristokratische Musikausbildung auf Klavier und Violine fiel auf talentierten Boden. Schon im Teenager-Alter schrieb sie erste Werke à la Robert Schumann.

Genau diese sind heute in Kroatien weit verbreitet – vor allem in den Klavierschulen des Landes. So erlebte auch Dirigent Ivan Repušic seinen Erstkontakt mit Dora Pejačević: im Klavierunterricht spielte er ihre Klavierminiaturen: "Natürlich wusste ich zu jener Zeit noch nicht, dass ich mich eines Tages so intensiv ihren symphonischen Werken widmen würde."

Ein Leben in spannungsreicher Zeit
Ihre Musik ist Spiegel ihres Lebens. 1885 geboren, wächst sie im Lebensgefühl des Fin de Siècle auf, erlebt den Zusammenbruch der k.u.k. Monarchie und die Gründung Kroatiens. Im Ersten Weltkrieg half sie als Krankenschwester – ein Affront in Adelskreisen. Kritisch auf ihre Familie blickend schreibt sie ihrer besten Freundin: "Ich weiß gar nicht, wie man ohne Arbeit leben kann."

Unbeirrt vertieft die unabhängige junge Frau ihre Musikstudien in Budapest, München, Wien und Berlin. Ihr Freundeskreis zeigt sich mehr als verwundert, als die so auf Eigenständigkeit pochende Dora Pejačević doch heiratet. Doch diese Lebensphase ist kurz, nach nicht einmal zwei Jahren endet ihr Leben, kurz nach der Geburt ihres Sohnes.

Renaissance ihrer Werke
Ivan Repušic betont: "Sie ist im Alter von nicht einmal 38 Jahren gestorben und fast 50 Jahre nach ihrem Tod war sie nahezu völlig unbekannt. Erst in Kroatien in den 1970er Jahren begann langsam ein erneutes Interesse an ihren Werken. Und ich bin glücklich, dass eine gewisse Renaissance ab 2000 nicht nur in Kroatien, sondern in

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

der Welt begann. Das freut mich sehr."

Die sinfonischen Kompositionen stammen aus ihrer reifen Phase und wurden zu ihren Lebzeiten in ganz Europa aufgeführt – auch, wenn sie eine Frau war.

Nun sind ihre Kompositionen auf einem Doppelalbum wiederzuentdecken. Eröffnet wird es mit einem besonderen Lied, so Dirigent Ivan Repušic:

"Das Orchesterlied 'Verwandlung' am Anfang ist meiner Meinung nach eines der eindrucksvollsten Werke von Dora Pejačević. Das Stück entstand in den düsteren Tagen des Ersten Weltkriegs, was sich auch in der Orchesterbesetzung widerspiegelt, die in erster Linie aus tiefen Streichern besteht. Es erinnert mich an Brahms' 'Requiem', man nutzt also eher tiefe Streicher wie Bratschen, Celli und Kontrabässe."

Solistinnen mit kroatischen Berührungspunkten
Solistin der Orchesterlieder ist Mezzosopranistin Annika Schlicht, die Ivan Repušic gezielt für das Projekt angesprochen hat. Seine Wahl begründet er: "Es ist nicht das erste Mal, dass sie Werke aus dem kroatischen Bereich, von kroatischen Komponisten gesungen hat. Sie hat auch vor einigen Jahren ein kroatisches Requiem von Igor Kuljerić mit einem Riesenerfolg gesungen. Ihre Stimme passt wunderbar zu diesen Liedern."

Ebenso ist hier das Klavierkonzert von Dora Pejačević zu hören, mit der kroatischen Pianistin Martina Filjak, die in dem Konzert viele ihrer eigenen rebellischen Wesenszüge entdeckt. Dessen zweiten Satz schätzt der Dirigent besonders: "Irgendwie erscheint mir dieser Satz unglaublich reif und es ist mir immer noch schwer verständlich, dass ein so komplexes Klavierkonzert tatsächlich ihr erstes Orchesterwerk überhaupt ist!"

Eine große Sinfonie
Das Zentrum des Albums ist Dora Pejačevićs Sinfonie in fis-Moll. 1920 ist die gesamte Sinfonie vom Dresdner Philharmonischen Orchester uraufgeführt worden. Hier hört man, dass sie eine Komponistin ist, die, wie sie selbst schrieb, in "Trance der musikalischen Besessenheit" komponierte.

"Der erste Satz führt einen wunderbar ins komplexe Werk ein. Der zweite Satz hat einen wunderschönen Anfang und eine ganz lyrische, elegische und düstere Stimmung – besonders mit diesem Englisch-Horn-Solo. Der dritte Satz, ein Tanz, ist vielleicht mein Favorit. In diesem Satz spüre ich die slavische Seele von Dora Pejacevic."

Mit traditionsreichem Orchester
Die Staatskapelle Weimar ist eine Idealbesetzung. Die Musikerinnen und Musiker sind mit der spätromantischen Klangfülle hörbar vertraut, denn Persönlichkeiten wie Richard Strauss, Franz Listz und Richard Wagner haben hier gewirkt und Uraufführungen gefeiert. Und diese spätromantische Tradition lebt auch in den Werken von Dora Pejačević.

So bringt die Staatskapelle Weimar unter Ivan Repušic diese Musik zum dichten, lebendigen Schillern und Beben, mit hervorragenden Bläsereinwürfen und dichten Streicherepisoden. Ein Glücksfall für die Renaissance der Werke von Dora Pejačević.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Bild: Audite

Album der Woche | 16.03. - 22.03.2026

Dora Pejačević: Sämtliche Sinfonische Werke

In Kroatien ist die Komponistin Dora Pejačević sehr bekannt. Ihre Werke erfahren seit einigen Jahren eine Renaissance. Die Staatskapelle Weimar hat nun unter ihrem kroatischen Chefdirigenten Ivan Repušic die gesamten symphonischen Werke eingespielt - inklusive der Orchesterlieder, die die Komponistin hinterlassen hat.

Es war eine unbeschwerte Kindheit, die Maria Theodora Paulina Pejačević im elterlichen Schloss in Našice genoss. Damals gehörte der Ort noch zu Slowenien. Ihre aristokratische Musikausbildung auf Klavier und Violine fiel auf talentierten Boden. Schon im Teenager-Alter schrieb sie erste Werke à la Robert Schumann.

Genau diese sind heute in Kroatien weit verbreitet - vor allem in den Klavierschulen des Landes. So erlebte auch Dirigent Ivan Repušic seinen Erstkontakt mit Dora Pejačević: im Klavierunterricht spielte er ihre Klavierminiaturen: *"Natürlich wusste ich zu jener Zeit noch nicht, dass ich mich eines Tages so intensiv ihren symphonischen Werken widmet würde."*

Ivan Repušic | | Bild: Jan Woitas/picture alliance/dpa

Ein Leben in spannungsreicher Zeit

Ihre Musik ist Spiegel ihres Lebens. 1885 geboren, wächst sie im Lebensgefühl des Fin de Siècle auf, erlebt den Zusammenbruch der k.u.k. Monarchie und die Gründung Kroatiens. Im Ersten Weltkrieg half sie als Krankenschwester - ein Affront in Adelskreisen. Kritisch auf ihre Familie blickend schreibt sie ihrer besten Freundin: *"Ich weiß gar nicht, wie man ohne Arbeit leben kann."*

Unbeirrt vertieft die unabhängige junge Frau ihre Musikstudien in Budapest, München, Wien und Berlin. Ihr Freundeskreis zeigt sich mehr als verwundert, als die so auf Eigenständigkeit pochende Dora Pejačević doch heiratet. Doch diese Lebensphase ist kurz, nach nicht einmal zwei Jahren endet ihr Leben, kurz nach der Geburt ihres Sohnes.

Renaissance ihrer Werke

Ivan Repušic betont: *"Sie ist im Alter von nicht einmal 38 Jahren gestorben und fast 50 Jahre nach ihrem Tod war sie nahezu völlig unbekannt. Erst in Kroatien in den 1970er Jahren begann langsam ein erneutes Interesse an ihren Werken. Und ich bin glücklich, dass eine gewisse Renaissance ab 2000 nicht nur in Kroatien, sondern in der Welt begann. Das freut mich sehr."*

Die sinfonischen Kompositionen stammen aus ihrer reifen Phase und wurden zu ihren Lebzeiten in ganz Europa aufgeführt - auch, wenn sie eine Frau war.

Nun sind ihre Kompositionen auf einem Doppelalbum wiederzuentdecken. Eröffnet wird es mit einem besonderen Lied, so Dirigent Ivan Repušic:

WER | WIE | WAS

Titel Dora Pejačević: Sämtliche Sinfonische Werke

Mit Annika Schlicht, Mezzosopran; Martina Filjak, Klavier | Staatskapelle Weimar | Leitung: Ivan Repušic

Label Audite

Bestellnummer 23.449

Zur Website

"Das Orchesterlied 'Verwandlung' am Anfang ist meiner Meinung nach eines der eindrucksvollsten Werke von Dora Pejačević. Das Stück entstand in den düsteren Tagen des Ersten Weltkriegs, was sich auch in der Orchesterbesetzung widerspiegelt, die in erster Linie aus tiefen Streichern besteht. Es erinnert mich an Brahms' 'Requiem', man nutzt also eher tiefe Streicher wie Bratschen, Celli und Kontrabässe."

Annika Schlicht | | Bild: Simon Pauly

Solistinnen mit kroatischen Berührungspunkten

Solistin der Orchesterlieder ist Mezzosopranistin Annika Schlicht, die Ivan Repušic gezielt für das Projekt angesprochen hat. Seine Wahl begründet er:

"Es ist nicht das erste Mal, dass sie Werke aus dem kroatischen Bereich, von kroatischen Komponisten gesungen hat. Sie hat auch vor einigen Jahren ein kroatisches Requiem von Igor Kuljerić mit einem Riesenerfolg gesungen. Ihre Stimme passt wunderbar zu diesen Liedern."

Ebenso ist hier das Klavierkonzert von Dora Pejačević zu hören, mit der kroatischen Pianistin Martina Filjak, die in dem Konzert viele ihrer eigenen rebellischen Wesenszüge entdeckt. Dessen zweiten Satz schätzt der Dirigent besonders: *"Irgendwie erscheint mir dieser Satz unglaublich reif und es ist mir immer noch schwer verständlich, dass ein so komplexes Klavierkonzert tatsächlich ihr erstes Orchesterwerk überhaupt ist!"*

Eine große Sinfonie

Das Zentrum des Albums ist Dora Pejačevićs Sinfonie in fis-Moll. 1920 ist die gesamte Sinfonie vom Dresdner Philharmonischen Orchester uraufgeführt worden. Hier hört man, dass sie eine Komponistin ist, die, wie sie selbst schrieb, in "Trance der musikalischen Besessenheit" komponierte.

"Der erste Satz führt einen wunderbar ins komplexe Werk ein. Der zweite Satz hat einen wunderschönen Anfang und eine ganz lyrische, elegische und düstere Stimmung - besonders mit diesem Englisch-Horn-Solo. Der dritte Satz, ein Tanz, ist vielleicht mein Favorit. In diesem Satz spüre ich die slavische Seele von Dora Pejacevic."

Mit traditionsreichem Orchester

Die Staatskapelle Weimar ist eine Idealbesetzung. Die Musikerinnen und Musiker sind mit der spätromantischen Klangfülle hörbar vertraut, denn Persönlichkeiten wie Richard Strauss, Franz Listz und Richard Wagner haben hier gewirkt und Uraufführungen gefeiert. Und diese spätromantische Tradition lebt auch in den Werken von Dora Pejačević.

So bringt die Staatskapelle Weimar unter Ivan Repušic diese Musik zum dichten, lebendigen Schillern und Beben, mit hervorragenden Bläsereinwürfen und dichten Streicherepisoden. Ein Glücksfall für die Renaissance der Werke von Dora Pejačević.

Cornelia de Reese, radio3

VERLOSUNG ALBUM DER WOCHE - DORA PEJAČEVIĆ

Ihr Name*

Ihre E-Mail*

Ihre Adresse*

Einsendeschluss: Sonntag, 22. März 2026, 23:59 Uhr